

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 20 P oder 4 Groszy

Bezugspreis monatlich 3.30 G, wöchentlich 0.90 G in Deutschland 2.70 Goldmark, durch die Post 2.80 G monatlich für Sommerreden 5 Storn. Anzeiger Nr. 10. Die 10. Seite 0.40 G. Preisliste 2.00 G. in Deutschland 0.40 und 2.00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 1945
Fernsprech-Anschluß bis 6 Uhr abends unter
Sammelnummer 215 61. Von 6 Uhr abends
Schriftleitung: 242 08. Danziger - Anzeiger,
Expedition und Druckerei 242 07.

Nr. 273

Freitag, den 22. November 1929

20. Jahrgang

Hugenberg nimmt Appell ab

Der deutschnationale Parteitag in Kassel angetreten — Der Parteivorstand als Befehlsempfänger
Nicht so aufrührerisch wie die Reichstagsfraktion

Hugenberg triumphiert bereits über den in Kassel zusammengetretenen Parteitag der Deutschnationalen, noch ehe er überhaupt begonnen hat. In der Donnerstagssitzung des Vorstandes legte er in längeren Ausführungen die Leitlinie seines politischen Handelns und Wollens dar. Diese Leitlinie wurden vom Parteivorstand in zusammengefaßter Form mit Stimmenmehrheit als für alle Parteiorganisationen bindend zu einer Art „Parteidogma“ erhoben. Damit hat Hugenberg, der aus der Deutschnationalen Partei mehr und mehr einen Trümmerhaufen gemacht hat, praktisch eine Erweiterung seiner Befugnisse erhalten. Das bietet gleichzeitig für die Praxis die Gewähr, daß es mit der einstigen „großen“ Partei in Zukunft weiter bergab gehen wird.

Im übrigen beschloß der Parteivorstand, den künftigen Volksentscheid ohne jeden Vorbehalt zu unterstützen. Mit anderen Worten: Der Zuchthausparagraf wird aufrecht erhalten. Hugenberg soll darüber hinaus der Erwartung Ausdruck gegeben haben, daß auch die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei den § 4 im Reichstag unterstützt, das heißt, daß sie geschlossen für ihn stimmt.

„Kampf dem Marxismus“

Die Einheitsparole zur „Sammlung“ des Bürgertums

Der Kongreß der Monarchisten tagt in Kassel auf gut republikanischem Boden, wo die Sozialdemokratie, die sichtbarste Vertreterin der marxistischen Ideenwelt, unter allen Wählern weitaus an der Spitze marschiert. Umso formidabler muß es an, wenn die Partei Hugenberg gerade hier ihren Vertretertag, der sich hauptsächlich mit der inneren Zerrüttung der Partei beschäftigen soll, nach außen unter das Schlagwort

„Kampf dem Marxismus“

stellt. In allen Reden, in allen Parteitagschriften kehrt dieses Schlagwort wieder. Der alte eigene Idee verlagert, verdrängt man es mit dem Kampf gegen eine werdende Idee und gestaltet so den Parteitag der konservativen Deutschnationalen zu einem Reklamekongreß für den Marxismus.

Der eigentliche Vertretertag soll erst am Freitag beginnen. Am Donnerstag haben inzwischen allerlei Gruppenversammlungen sich abgevolgt. Beamte, Lehrer, Katholiken, Frauen und — selbstverständlich auch Arbeiter tagten in besonderen Konferenzen. Das Hauptinteresse war natürlich der Tagung des Parteivorstandes gewidmet, aber diese blieb hinter verschlossenen Türen. Am Abend waren die Pressevertreter zu einem Empfang geladen, um die Rede Hugenberg anzuhören.

Aber obgleich diese sich pünktlich um 18 Uhr programm-mäßig einfanden, wurde es fast zwei Stunden später, bis endlich der große Mann erschien. Im Parteivorstand, wo Hugenberg Bericht erstattet hatte, konnte man sich nämlich nicht so schnell einigen. Man sagt, daß besonders

der berüchtigte Landesverratsparagraf im Inflationsbegehren stundenlange Erörterungen auslöste

habe. Ueber die Beschlüsse des Vorstandes wird offiziell nichts mitgeteilt. Auch in seiner Ansprache vor der Presse, die sich übrigens in politischen Gemeinplätzen über die Gefahren des Marxismus und über die Schrecken des Youngplans erging, hütete Hugenberg sich, wesentliches über Inhalt und Ergebnisse der Vorstandberatungen zu sagen.

Ueber Hugenberg dem Vorstand vorgelegte politischen Richtlinien für die Innenpolitik hört man, daß die Partei in Zukunft der „Schakalpolitik“ der bürgerlichen Parteien ein Ende machen werde.

Sozialdemokrat betreut die Rußlandflüchtigen

Abg. Stücken zum Reichskommissar ernannt

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Stücken hat seine Tätigkeit als Reichskommissar für die Deutschrussen-Olfe aufgenommen und wird zunächst die Auswanderer in Hamburg besuchen. Stücken hat bereits ähnliche Aufgaben mit Erfolg durchgeführt. In London ist Legationsrat Selheim eingetroffen, um mit der kanadischen Regierung über die Einreise, den Transport usw. der deutschen Rußlandbauern zu verhandeln.



Entsprechend einem Beschluß hat sich die Reichsregierung gegenüber der Sowjetregierung bereit erklärt, die 13 000 deutschen Rußlandbauern zum vorübergehenden Aufenthalt in Deutschland aufzunehmen. Zunächst ist eine Einreisegenehmigung für 1000 Personen erteilt worden. Gemäß den Unterpflichtigkeiten wird der Reichskommissar von Fall zu Fall weitere deutsche Bauernfamilien nach Deutschland berufen.

Auch lettische Bauern verlassen Rußland

In Riga traf die Nachricht ein, daß die lettischen Bauernkolonisten in Sibirien und im Bezirk Nowgorod abzuwandern beginnen und nach Lettland überfließen wollen. Die Zahl der im Sowjetgebiet lebenden Letten reicht an die der Kolonisten deutscher Nationalität nicht entfernt heran.

Die Parteien, die mit der marxistischen Sozialdemokratie Koalitionen bilden, sollten nicht darauf rechnen, daß die Deutschnationalen ihnen in Zukunft Hilfestellung leisten würden,

wenn sie einmal etwas gegen die Sozialdemokratie durchsetzen wollten. Dagegen seien die Deutschnationalen bereit, mit allen gegen den Marxismus kämpfenden Parteien eine Koalition zu bilden, aber nur gleichzeitig in Preußen und im Reich.

Was die Außenpolitik anbelangt, so will Hugenberg die Ausbildung sämtlicher Kriegsschritte erstreben und beruft sich dabei ausgerechnet auf die alten Absichten der — englischen Arbeiterpartei.

Von Interesse ist ein Zugeständnis: Die Deutschnationalen wollen inzwischen eingesehen haben, daß mit ihren Kampfgenossen vom Hakenkreuzbanner keine Innenpolitik zu treiben

sei. Deshalb habe sich auch der Vorstand — angeblich einstimmig — gegen die Hitlerleute entschieden abgegrenzt. Wie überhaupt eine einmütige Verpflichtung des Vorstandes auf

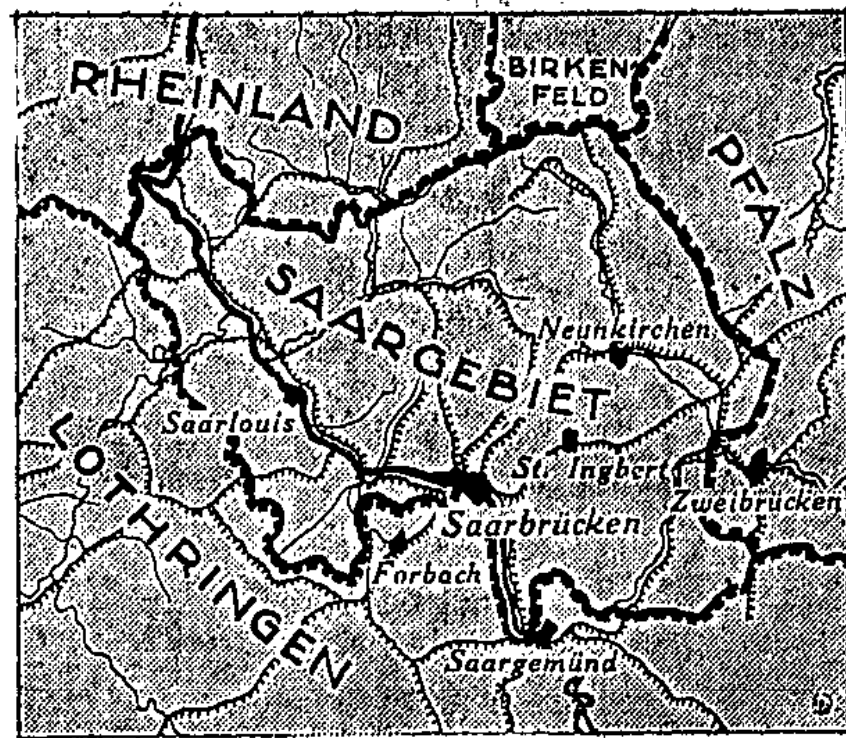
Um die Souveränität an der Saar

Die deutsch-französischen Verhandlungen über die Rückgabe haben begonnen

Die deutsch-französischen Verhandlungen um die Rückgliederung des Saargebietes haben am Donnerstag im französischen Außenministerium begonnen. In der Eröffnungssitzung, die beinahe zwei Stunden dauerte, ergriff zunächst der Führer der französischen Delegation, der Minister für öffentliche Arbeiten Bernot, das Wort, um nach einigen Begrüßungsphrasen den Wunsch der französischen Regierung zum Ausdruck zu bringen, daß in den späteren Verhandlungen ein Abkommen zur Fortsetzung der wirtschaftlichen Annäherung

über die vorliegenden Saarinterpellationen auf unbestimmte Zeit zu erreichen. Seinem Antrag wurde mit 337 gegen 244 Stimmen zugestimmt.

Während erklärte in Beantwortung einer Rede Franklin-Bouillon, es liege keinerlei Solidarität zwischen dem Youngplan und dem Saarproblem vor.



der beiden Länder getroffen werden könnte. Der deutsche Delegationsführer, der ehemalige Staatssekretär von Simson, antwortete, daß die deutschen Unterhändler von dem gleichen Wunsch befeuert seien. Man kam schließlich überein, drei Unterkommissionen zu bilden: für die Bergwerke, die Handelsfragen und die juristischen Fragen. Die Unterkommissionen werden ihre Tätigkeit erst beginnen, wenn die beiden Delegationsführer ihnen ihre Arbeit zugestellt haben.

Die Verhandlungen dürften sich außerordentlich langwierig gestalten. Für Deutschland handelt es sich darum, die volle Souveränität über das Saargebiet wiederzuerlangen. In Frankreich dagegen scheint man, wenn man auch auf das Experiment einer Volksabstimmung im Jahre 1935 zu verzichten gewillt ist, an gewissen „letzten Positionen“ im Saargebiet festhalten zu wollen. So spricht man u. a. von einer Gemeinsamkeit in der Verwaltung der Saargruben.

In der französischen Kammer stellte Lardieu am Donnerstag die Vertrauensfrage, um eine Vertagung der Diskussion

Sie bereiten sich tüchtig vor

Wir berichteten gestern über eine Entschließung der Tiroler Heimwehren zur österreichischen Verfassungsreform, in der mit aller Macht der Wunsch nach einer gewaltsamen Auseinandersetzung mit der Arbeiterkammer zum Ausdruck kommt. Wie sehr sich diese faschistischen Abenteurer schon in ihre Landbescheidrolle hineingelegt haben, zeigt eine Veröffentlichung der Wiener „Arbeiter-Zeitung“ in ihrer Freitag-Ausgabe über die Richtlinien der Tiroler Heimwehren über eine Entschließung von Innsbruck durch den Gau Oberland.

Die Richtlinien tragen den Vermerk: „Verschluß geheim in sechs Exemplaren“ und beginnen mit den Worten: „Die Wichtigkeit des Besitzes von Innsbruck erfordert die größtmögliche Wachsamkeit in und um Innsbruck.“ Es folgen ausführliche Bestimmungen über die Sammelplätze für den Fall eines Aufgebotes und über die militärischen Forderungen. Darin heißt es u. a.:

„Alle zu den Sammelplätzen abgehenden Formationen haben ihre entbehrlichen Maschinengewehre mitzunehmen. In manchen Gemeinden wird es sich als sehr nützlich erweisen, vor dem Abmarsch nach Innsbruck eine Anzahl von Geiseln aus dem gegnerischen Lager auszuheben, um eventuell beabsichtigte Brandstiftungen und dergleichen zu verhindern. Jede ausrückende Abteilung hat Spaten, Brechstangen und einen schweren Schmiechhammer mitzunehmen.“

Ausführlich sind auch die Bestimmungen über Straßenkämpfe. So sollen die Straßen durch Barrikaden mit Hindernissen, eventuell durch Schützengraben abgesperrt werden. Weiter heißt es u. a.: „Wenn Sprengstoffe vorhanden sind, sind sie entsprechend zu verwenden.“

Der Volksentscheid wird zum Scheitern gebracht

Die Sitzung des Parteiausschusses der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands am Donnerstag befaßte sich mit dem Ergebnis des Volksbegehrens und faßte einen Beschluß, in dem es u. a. heißt:

Die Partei wird sich mit gesammelter Kraft für ein Scheitern des Volksentscheids und damit für eine Verkärkung der Niederlage der Rechtsaktion einsetzen. Für den am 22. Dezember stattfindenden Volksentscheid fordern der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und der Parteiausschuß deshalb zum Fernbleiben von der Abstimmung auf.

Blutige Schlacht mit Hakenkreuzlern

Hitlerstudenten randalieren in einer Münchener Republikaner-Versammlung

Mit einer blutigen Schlägerei endete am Donnerstagabend eine Versammlung, die von der Münchener Ortsgruppe des Republikanischen Reichsbundes mit Oberbürgermeister Dr. Luppe-Härberg als Redner veranstaltet war. Die unter dem Schutz des Reichsbanners stehende Versammlung war überfüllt. Nationalsozialistische Studenten machten sich schon während des Vortrages provozierend bemerkbar. Aus ihrem Benehmen ging hervor, daß sie Störungen und Sprengungsabsichten hegten. Der Vortrag konnte dennoch ordnungsgemäß zu Ende geführt werden.

Dann aber kam es zu Zusammenstößen und schließlich zu einer wahren Schlacht, bei der Eisbeile, Stühle und

Biergläser als Schlag- und Wurfgeschosse dienten. Selbst das griffige Messer spielte eine Rolle, so daß es blutige Verletzungen in großer Zahl gab. Die Polizei war zunächst machtlos. Erst dem herbeigerufenen Ueberfallkommando gelang es, die Kämpfenden zu trennen. Die Sanitätsmannschaften fanden ein reiches Betätigungsfeld.

Als Ursache der skandalösen Vorgänge sind einwandfrei Hitlerstudenten festgestellt, die Zeugen in der Gewehlversammlung am Tage zuvor die Verabredung für den Ueberfall auf die Versammlung des Republikanischen Reichsbundes mit anhörrten. Mehrere Nationalsozialisten wurden verhaftet.

Sie hatten ein „feines“ System

Wie bei der Straßenbahn betrogen wurde

Es wurde nicht nur mit Fahrtberichten geschoben — Rahn ist der Hauptschuldige

Der erste Verhandlungstag im Prozeß gegen die angeklagten Angestellten der Danziger Elektrischen Straßenbahn-Gesellschaft...

Jahrelang die Unfallprozesse geführt,

die durch die Straßenbahn Verletzte oder zu Unfall gekommen mit der Gesellschaft hatten...

Die Rolle Bruno Rahns

Dieser Mann hat jahrelang in der Danziger Straßenbahn-Gesellschaft in geachteter Stellung fungiert...

Im übrigen brachte die gestrige Verhandlung heralisch wenig von den feinsten Manipulationen und Unterschleifen...

62 000 Gulden veruntreut worden sind

und sich wohl nachweisen werden lassen können. Von der Vernehmung der vier Angeklagten...

Der Streit um das Nierenleiden

Eine überaus heftige Kontroverse zwischen der Verteidigung, dem behandelnden Arzt und dem Gericht...

Der zweite Angeklagte, der Kassenschaffner Falk...

das bedauernswerte Opfer Hagens.

Hier ist kennzeichnend ein kleiner Dialog zwischen Gericht und Angeklagten:

Der Vorsitzende Amtsgerichtsrat Dr. Bunk: „Das sieht ja dort ein schöner technischer Betrieb gewesen zu sein.“

Angeklagter Hagen: „Jawohl, Herr Direktor, das war eine feine Familie.“

Was die beiden Angeklagten, Frau Engbrecht und Frau Rahn, angeht...

einem Teil auf Fehler abgeändert werden wird. Beide Frauen sind durch die bisherige Verhandlung schwer belastet...

Die Technik der Betrügereien

So viel aus der gestrigen Verhandlung zu entnehmen war, gingen die Unterschlagungen bei der Straßenbahn...

den Schaffnern nach und nach abgezogen.

Falk als Kassenschaffner und Hagen als nächste Abrechnungsinstanz und Frau Engbrecht...

Frau Engbrecht, die als Fräulein Engel Büroangestellte der Straßenbahn war...

Wie Frau Rahn „vorbaut“

Die Vernehmung der Frau Rahn bekommt insofern eine interessante Note, als ihr nachgewiesen wird...

Spione? Spione!

Schwere Vorwürfe gegen Danziger Behörden — Der Polizeipräsident verklagt eine polnische Zeitung

Im „Justrowany Kurjer Codzienny“, einem polnischen Blatt, das sich durch besondere Danziger Feindschaft auszeichnet...

Ein Deserteur

Das polnische Blatt behauptet weiter, daß polnische Deserteure von Danziger Polizeibeamten der Gegenpartisanen gegen Polen...

Der Polizeipräsident stellt Strafanzug

Diese schweren Beschuldigungen gegen Danziger Beamte entbehren, wie uns von unterrichteter Seite erklärt wird...

Es wird ganz entschieden bestritten, daß die Danziger Polizei mit dem Deserteur Rudolf in Spionageangelegenheiten...

Summe eine Schwester zur Aufbewahrung gegeben, einen Schuldbrief über 2000 Gulden gab sie ihrem Dienstmädchen zur Aufbewahrung...

Die Zeugenvernehmungen

Im Laufe des Nachmittags vernahm das Gericht einige Zeugen, deren Aussagen bisher nur den erwähnten Tatbestand erklärten...

Die heutige Verhandlung

Die heutige Verhandlung beginnt mit Anfragen der Verteidigung des Angeklagten Hagen. Es wird beantragt, mehrere Nerzte als Sachverständige...

Der Angeklagte Hagen wurde dabei schwer belastet, doch sei er nicht der Urheber des Schiens...

Wenn weiter behauptet wird, daß in Danzig eine Fabrik für polnische Pistolen besteht...

In Warschau liegen die Papiere

Dieser Fabrik gehörte ein Teil der in Danzig im vergangenen Monat 100 Personen festgenommen worden...

dunkle Gewerbe der Spione blüht,

ist gut bekannt. Wir erinnern nur an die Affären Dullis und Birkenmeyer. Beide waren in führenden Stellungen...

Das polnische Blatt verweist auch auf die Ausweisung der russischen Offiziere

aus Danzig und fordert die polnische Regierung auf, ebenso wie die russische Regierung auf Danzig einen Druck auszuüben...

Sie haben jetzt innerhalb einer Frist von dreißig Tagen das Festlandgebiet nicht verlassen haben...

Frankreich liefert Munition an Polen

Am Montag, dem 25. November, wird im Danziger Hafen ein Schiff mit gefährlicher Ladung erwartet...

Das Haus mit dem „offenkulten Geist“

Geistererscheinungen vor Gericht — Das Kind, das Gegenstände durchs Zimmer fliegen sah

In einer sehr ernsthaften Erörterung, über die Frage, ob es Geistererscheinungen gibt oder nicht, ist es vor dem Charlottenburger Amtsgericht dadurch gekommen, daß der Hauswirt des Hauses Lauragener Straße 42 in Charlottenburg gegen die Eheleute Regulski Klage auf Beseitigung des Geistes in dem Hause anstellte. Die Angeklagten, die Eheleute Regulski, sind seitdem, so hieß es zuerst unter den Bewohnern, sprang der Geist des verstorbenen Onkels aus der Wohnung umher. Es flogen Gegenstände durch das Zimmer des Kindes, das seinen Onkel sehr geliebt hatte, es wurde ein Kopfen an Wänden und Türen herab und Schiefertafeln, die niemand berührt hatte, waren mit den Anfangsbuchstaben des Verstorbenen beschriftet.

Nachdem die Spukerscheinungen in der Deffenklacht viel besprochen wurden, strengte der Wirt dann die Klage an. In Begleit der gestrigen Verhandlung war das Kind nicht erschienen. Die kurzen Vergleichsverhandlungen wurden bald abgebrochen,

da der Hauswirt die Feststellung verlangte, daß niemals ein Spuk festgefunden hätte.

Da die Beklagten diese Forderung nicht erfüllen konnten, wurde in die Verhandlung eingetreten.

Der Vertreter des Hauswirts, Rechtsanwalt Dr. Guttmann, führte aus: Durch Zeitungserwähnungen würde der Wert des Hauses verringert, da die Umwohner des Hauses abergläubisch wären und ein Geisterhaus meiden. Die Spukerscheinungen der Beklagten seien auf raffinierte Machenschaften zurückzuführen. Es wäre wissenschaftlich festgestellt worden, daß es derartige Erscheinungen nicht gäbe. Die Familie Regulski, bei der schon Vorfahren mit „zweiten Gesichten“ und Hellsehen von sich reden gemacht hätten, habe alle diese Erscheinungen vorzüglich herbeigeführt.

Demgegenüber führten die Vertreter der Familie Regulski, die Rechtsanwälte Larnowsky und Dr. Thiem, aus, daß die Geistererscheinungen in mehreren Sitzungen als echt konstatiert worden wären.

Die ärztliche Gesellschaft für parapsychologische Forschung hätte wiederholt Kommissionen zu der kleinen Lucie geschickt und den sogenannten Spuk untersuchen lassen. Die Erscheinungen wären in „wissenschaftlichen“ Aufsätzen beschrieben worden. Es stände demnach fest, daß „ein offenkultes Geist“ dort herrsche, so daß die Beklagten Eheleute, denen jedes vorzügliches Handeln fernläge, nicht dafür verantwortlich gemacht werden könnten.

Simz stürzt auf Arbeiter

Schwerer Betriebsunfall auf dem Bochumer Verein

Bei Montagearbeiten an einer neuen Gasleitung beim Bochumer Verein brach gestern Vormittag gegen 11 Uhr, als ein 16 Meter langes und etwa 35 Zentimeter schweres Gubrohr mit zwei Flaschenzügen hochgehoben werden sollte, der Simz, an dem ein Flaschenzug angebracht war und stürzte auf mehrere dort beschäftigte Arbeiter. Der Arbeiter Wiesemann aus Gelsenkirchen wurde tödlich verletzt, zwei weitere Arbeiter wurden so erheblich verletzt, daß sie sofort ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Vier andere Arbeiter erlitten leichtere Verletzungen. Bei den im Krankenhaus befindlichen Verunglückten besteht zur Zeit keine Lebensgefahr. Die Untersuchung schwebt noch.

Der Selbstmord des schifflichen Industriellen Arnold. Der Industrielle Paul Arnold, Inhaber der Klinkerwerke Dreikern bei Bauen, der vor etwa 14 Tagen infolge finanzieller Schwierigkeiten in einer Sandgrube seines Betriebes einen Selbstmordversuch durch Ertrinken unternahm, ist in der vergangenen Nacht im Stadtkrankenhaus zu Bauen seinen Verletzungen erlegen. Arnold war

52 Jahre alt. Nach neueren Angaben sollen die Verbindlichkeiten 420 000 Mark betragen und betrügerische Wechselgeschäfte festgestellt worden sein.

Heizkörper fliegt in die Luft

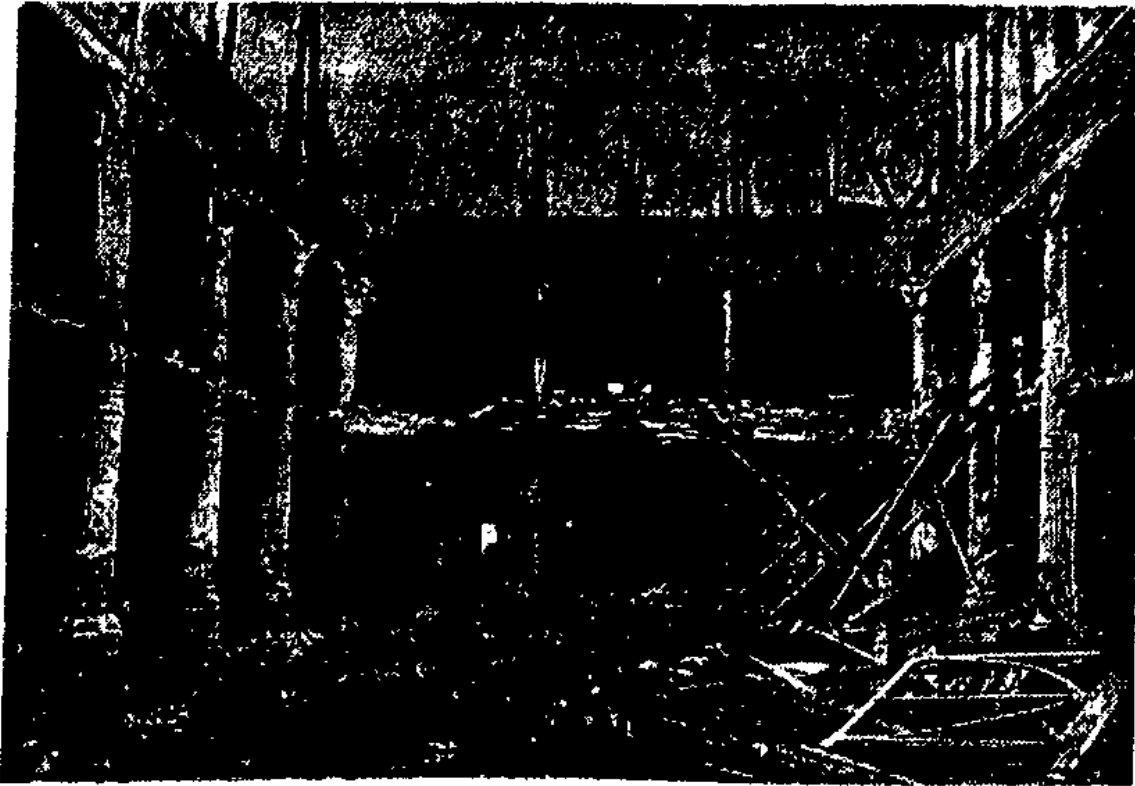
Explosion in Washington — Fünf Todesopfer

In dem Keller eines Fabrikgeschäftes in Washington explodierte die Heizungsanlage. Ein Teil des Häuserblocks, der im Geschäftsviertel liegt, wurde zerstört. Eine Frau wurde auf der Stelle getötet, vier Personen wurden tödlich verletzt, weitere 25 Personen erlitten teils schwere, teils leichtere Verletzungen. Durch die Explosion wurden ungefähr 40 Quadratmeter des Bürgersteiges hoch in die Luft geschleudert. Die meisten Verletzungen sind durch Steintrümmer und durch die Glasplitter der zerstörten Schaufenstergehäusen verursacht.

Automobilkatastrophe in Texas

Fünf Tote

Während eines Schneesturmes wurde ein Kraftwagen an einem Bahnübergang bei Dallas (Texas) von einem Zug erfasst und zertrümmert. Fünf Frauen fanden dabei den Tod.



Programm am Freitag

11: Wetterdienst, Eisenachrichten, Presseausrichten, 11:15: Band, 12:15: Konzert (Schallplatten), 13:40: Schallplatten, 13:45: 14:15: 15:15: 16:15: 17:00: 17:30: 18:00: 18:30: 19:00: 19:30: 20:00: 20:30: 21:00: 21:30: 22:00: 22:30: 23:00: 23:30: 24:00:

Gefährdung eines der Gerolsteiner Räder

Verhaftung eines Polizeibeamten

Der Krankenkassenkontrollleur Stark aus Daun bei Erter hat sich der Polizei gestellt und gestanden, daß er an dem verurteilten Raubüberfall auf die Stationskasse Gerolstein am 30. Oktober, der durch die Geistesgegenwart des Stationsvorstehers vereitelt worden war gemeinsam mit dem feinerzeit verhafteten Mundkauter Mengelkoch aus Daun, dem Polizeibeamten Runkler aus Gerolstein und noch mehreren anderen Personen beteiligt war. Auf Grund dieser Aussagen wurde der Polizeibeamte Runkler verhaftet. Er leugnet jedoch jede Beteiligung.

Was von dem Kongressaal übrig blieb

Beim Brande des Kurhaushotels Fürstenhof in Eisenach ist auch der dazugehörige Kongressaal in Flammen aufgegangen. Dieser Saal war der größte Kongressaal Thüringens. Der vollständig ausgebrannte Saal.

In vier Tagen über den Atlantik?

Mit einem Schiff

Im Rahmen der Tagung der Schiffbautechnischen Gesellschaft in Berlin behandelte der Hamburger Professor Bauer, das Problem des Schnelldampferverkehrs zwischen Europa und den Vereinigten Staaten. Er hält es für möglich, die 6850 Kilometer lange Strecke von Cherbourg nach New York in vier Tagen zurückzulegen, während die Rückreise nach seinen Berechnungen neun Stunden länger in Anspruch nehmen würde. Es sei zu diesem Zweck nötig, daß der Schnelldampfer eine Stundengeschwindigkeit von 31 Knoten (Seemeilen) erreichte. Ein Dampfer mit einem Tonnengehalt von 31 000 bis 33 000 Tonnen und einer Maschinenleistung, die um 50 Prozent die Maschinenleistung der „Bremen“ übertrifft, also ungefähr 150 000 Pferdestärken betrage, könne diese Geschwindigkeit erreichen. Der Bau von solchen Dampfern entspräche durchaus dem Rahmen der heutigen Technik und der Rentabilität.

Abschluß des französischen Ostfliegenfluges

Die französischen Flieger Costes und Bellonte sind mit ihrem Flugzeug „Fraquegeles“ gestern um 11 Uhr 35 auf dem Flugplatz Le Bourget bei Paris von ihrem Ostfliegenflug gelandet. Die Flieger haben mit ihrem Flug Paris—Nishapur, gleich rund 8000 Kilometer, den Langstreckenrekord der Italiener Ferrari und Delprete von 7188 Kilometer verbessert.

Eine Kuh kommt zum Besuch

In Aldorf bei Nachen wurde eine Kuh, als sie in das Schlacht haus getrieben wurde, ideo. Sie brach in ein Haus ein, kletterte dort die Treppe hinauf und drang in ein Zimmer ein. Als ein Hausbewohner die Kuh schließlich eingeschperrt hatte, verwandelte sie in kurzer Zeit die Möbel in einen Haufen Brennholz. Einem Polizeibeamten gelang es schließlich, von einem höher gelegenen Fenster aus das Tier zu erschließen.

Der Mann von 50

Roman von Kurt Heymücke

Copyright 1929 by Hermann Federn, Berlin W. 50.

35. Fortsetzung.

Collozier sah sich nach einem Stuhl um. „Darf ich mich setzen, Herr Barga?“ Barga nickte. Aber er dachte: Eine Klette, der Mensch! Was will er? Er nahm, als Collozier sich setzte, ebenfalls Platz und sagte heftig: „Wollen Sie nun endlich mit der Sprache herauf?“ „Gewiß“, beruhigte Jean-Marie. Er machte eine Kunstpause und schob dann auf sein Ziel zu, graden Wegs: „Sie sind der Ketter der Jeannette Rouffelon?“ Wie vom Schlangenbiß getroffen, schnellte Barga von seinem Platz hoch. Wer war der Mann? Aber nur einen Augenblick verriet sich Barga durch seine Erregung. Dann sagte ihm sein Verstand sogleich, daß er ruhig bleiben mußte. Der Mann, der von ihm eine Auskunft haben wollte, wußte von Jeannette, er kam aus Jeannettes Vergangenheit, und diese Vergangenheit war Barga feindlich. Collozier wußte nicht recht, woran er war. Sehr aufmerksam sah ihn Barga an. „Jeannette Rouffelon, — ganz recht. So hieß sie. Sind Sie ein Verwandter?“ Barga überlegte sich jedes Wort. Dieser Mensch war nicht Amadé, aber er konnte von Amadé geschickt sein. „Ja“, log Collozier lächeln. „Jeannette ist ja durch die Zeitung gesucht worden, nicht wahr?“ Hier judete Barga leicht, aber Collozier bemerkte es nicht. „Und da haben wir uns ein wenig herumgehört. Wir sind aus der Provinz. Jeannette wird uns nicht einmal kennen.“ „Wie kommen Sie von der Zeitungsanzeige auf mich?“ fragte Barga scharf und unvermittelt. Collozier hob die Hand: „Ein Zufall, mein Herr. Schnelligkeit überlegte er sich, wie er den Schwindel weiter führen könnte. Er würde sagen: der Polizist, welcher um die Rettung wußte, habe ihn an Barga, den Ketter, verwiesen und dieser Polizist sei ein Freund von ihm. Und als man die Anzeige las, mußte man doch auf die ganze Angelegenheit zurückkommen, nicht wahr? Das also wollte Collozier sagen, und er hatte es schon auf der Zunge.

Da merkte er an der Urstufe Bargas, der plötzlich aufstand und im Zimmer umherlief, daß dieser Mann viel zu erregt war, um auf seine Erklärungen zu achten. Und Collozier reizte ihn von neuem mit der unvermittelten Frage: „Sie sind verheiratet, Herr Barga?“ Stefan hielt in seinem Sturmschritt inne. „Was wollen Sie damit sagen?“ schrie er. „Aha“, sagte Collozier, „er ist mit Jeannette verheiratet.“ Aber er sagte schuldlos wie ein Kind zu dem Wütenden: „Eine harmlose Frage.“ Stefan Barga atmete erregt und war rot im Gesicht: „Ich will mich mit Ihnen nicht unterhalten, Mensch. Sowohl, ich habe Jeannette gerettet.“ „Jeannette“, sagte er, notierte sich Collozier im Gedanken. „Aha“, er ist verheiratet mit ihr! Und — die Rouffelon ist seine Frau! Natürlich! Barga mußte einen Triumph in den Augen seines Gegners gesehen haben. Er fühlte auch, daß er sich verraten hatte, weil sein Temperament mit ihm durchgegangen war. „Ich habe sie nach der Rettung nicht mehr gesehen, sagte er, und zitterte bei dem Gedanken, daß sie jede Minute durch die Tür hereinkommen konnte und ihn fliegen lassen würde. Collozier schwenkte seinen Hut in der Hand und wiegte bebauernd den Kopf: „Schade.“ Er wußte nun, Barga lag. Und daß dieser Mann ein Interesse daran hatte, Jeannette zu verbergen. Jeannette war Bargas Frau. Wo aber war sie? Daß Barga es wagen würde, zu lügen, während die Jeannette nichts als einen Besorgungsangst machte, konnte Jean-Marie nicht annehmen. Wieso aber machte Barga unsicher sein? Gewiß hatte ihm Jeannette von Amadé erzählt. Und er hatte natürlich die Anzeige gelesen. Viel Klugheit gehörte nicht dazu, das zu verbinden. Ich werde ihn unter der Beobachtung halten, nahm sich Collozier vor. Er ließ seine Augen noch einmal im Zimmer umherspielen, fand aber keinen Anhalt, der auf Jeannettes Anwesenheit schließen ließe. Herr Barga hatte bereits die Tür aufgemacht. Elegant drückte sich Jean-Marie Collozier hinaus. Barga war allein. Er war überrascht von seiner Kühnheit zur Lüge. Sie sind mir auf der Spur. Wer aber? Natürlich Amadé. Um den Kerl auszuforschen, hätte ich ihn hier gehalten müssen. Da aber wäre er mit Sicherheit Jeannette begegnet und hätte gesehen, was er sehen wollte. Und wenn dieser Barga aufsuchte, was dann? Jeannette? Sie weiß, daß ich in Dach über dem Kopf sicherer ist, als eine Taucherhafte Liebe.

Dies waren die Gedanken Stefan Bargas, männliche, geschickte Gedanken. Aber sie irrten, denn Barga kannte die Frauen nicht. Das echte Weib flieht vor der Klugheit und gibt ihr Herz befinnungslos hin, wenn sie es erschüttert fühlt von der Nähe eines anderen, das sie liebt. Jeannette kam einige Minuten darauf zurück. Barga stand in der Haustür und stellte befriedigt fest, daß der Fremde sie nicht gesehen haben konnte. Am nächsten Tage meinte Stefan, daß Jeannette ihn abholen könnte, im Büro, und bei der Gelegenheit wolle er sie seinem Chef vorstellen, denn das wäre seine Pflicht. „Er hat schon nach dir gefragt“, sagte er. „Aber komme ein wenig nach Büroschluss, die Angestellten brauchen bu nicht kennen zu lernen, ich habe ihnen für ihre Glückwünsche schon selbst gedankt.“ Das Büro hatte ihm nämlich eine mit Rosen bemalte Base geschenkt, die so groß war, daß man sie als Eimer benutzen konnte. Sie sagte: „Ja“, aber in ihr war alles träge, und sie fühlte Widerstand. War das dieselbe Welt, die ihr noch vor Wochen offen war und Ruhe? Warum nur war alles anders? Es war sehr leicht, zu erkennen, daß jeder Zwang herrschte, wo einst Freiheit befreit hatte. Aber so weit war Jeannette noch nicht. Ein Wiedersehen Das Büro war leer. Ein wenig verwundert schaute Jeannette auf die Vultreihen mit den grünen Lampen, alles war schon ausgeräumt, wie eine Gruppe Soldaten und Lese Möbel wirkten, ohne Menschen dazwischen, noch nüchtern als sonst. „Komm“, sagte Barga, „ich gehe voran und frage“. Jeannette hatte ein bestemmendes Gefühl, als Barga vorsichtig anlopfte und leise öffnete. Eine innere Stimme sagte ihr, daß es jetzt besser sei, wenn sie davonläufe. Sie zwang jedoch dieses Gefühl sogleich in Gedanken nieder. Aber es kam von neuem, ohne daß sie sich über die Ursache Rechenschaft geben konnte. „Warum laufe ich nicht davon“, sagte sie sich, „was geht mich dieser Direktor an!“ Da öffnete Barga die Tür: „Bitte, Jeannette!“ Sie biß sich, als sie mitten im Zimmer stand, die Lippen blutig, um nicht aufzuschreien. Der Mann, der sich jetzt über ihre Hand beugte und ihr die Finger küßte, war Herr Jacques. Herr Jacques, der sie im Hause von Madame überfallen hatte. Das Zimmer, alle Gegenstände in ihm drehten sich um sie, graue Schleiße wogten, sie verlor den Boden, und sie wäre gefallen, wenn nicht Gordon, der den Augenblick erkannte, ihr einen Stuhl hingeschoben hätte. „Guten Sie Wasser, Barga“, befahl Gordon. Stefan eilte hinaus. (Fortsetzung folgt.)

Der Räuber Dotscho Usunow

Ein Land steht Kopf

Gewitter über Bulgarien - Der Ueberfall auf das Kreisgericht

Ganz Bulgarien steht Kopf. Nicht etwa wegen der sich häufenden mazedonischen Fememorde und Straßenschlächten...

Dotscho Usunow. Diesen Namen brüllen und kreischen die Zeitungsjungen am Morgen, am Mittag, am Abend, - und immer wieder reißt man ihnen die Blätter aus den Händen...

Wer ist dieser Dotscho Usunow, dieser „Geld“ des Tages seit Wochen? - Ein alter Bekannter Bulgariens: Der Schrecken der Ggaworbehörden, besonders der Polizei...

Unter dem breittreppigen Gvic, der an die Sombrosos der mexikanischen Brigantengeneration erinnert, steht man ein intelligentes, sympathisches Gesicht mit entschlossenen, Mut und Berwegenheit veratenden Lippen...

Am hoch- und revolvergeputzten Gürtel baumelt ein halbes Duzend Stielgranaten. Weltab stehen die Taschen, sicher nicht mit Wepeln gefüllt...

Nach dem Sturze des Bauerndiktators Stamboliski flüchtete Dotscho Usunow nach Serbien. Mächtig im Sommer, wenn die Wälder belaubt sind, oder im Herbst, wenn dicke Nebel lagern...

Der Kleinkrieg gilt hauptsächlich dem verhassten Ggaworregime und seiner Polizei. Die allgemeine Unzufriedenheit mit der regierenden Partei innerhalb der Bauerbevölkerung ist den politischen Banditen der sicherste Schutz.

In jedem Flecken, in jedem Dorfe, in jeder Stadt haben sie zahlreiche Helfershelfer.

Vor einem Monat tauchte die Bande bei Tscherven Breg auf. Mit einem Bombenanschlag auf einen Ministerzug sollte der Reigen eröffnet werden. Ein Helfershelfer verübte Verrat. Das Attentat wurde vereitelt.

Ein heuchel-kalter Herbstnachmittag. Etwa zehn Tage später. Staatsanwalt, Präsident und zwei Richter des Sewliwower Kreisgerichts sind auf der Fahrt nach dem nahen Suchindol zur Erledigung einiger Prozesse.

Wir werden dir gleich zeigen, wer hier Richter und Staatsanwalt ist. Auf euch haben wir gerade gewartet. Heraus und dorthin in die Kneipe!

Zwei Karabiner drohen. Die Autoklaffen samt Chauffeur folgen dem Befehl. In den beiden verträchtigten Räumen stehen, dicht aneinandergedrängert, die Gesichter zur Wand, gegen festgezimmerte Säulen, Säulen, Säulen.

In Mittel- und Nordbulgarien werden alle Garnisonen und Polizeireferenzen mobil gemacht und ausgeschickt. Die Presse lobt, die Desensibilisierung rast: Wo ist die Sicherheit? Was treibt die unfähige Polizei?

In der Provinz weht eine unheilsvollere Atmosphäre. Die Knäuel der Gendarmen sind in Aktion. Doch Dotscho und seine Leute sind und bleiben verschwunden.

Zwei Wochen vergehen. In den nord- und mittelbulgarischen Kreisen wütet noch immer erfolglos das Ausnahmeregime der „Verfolger“. Da kommt aus Westbulgarien die Kunde von der Anspülung eines ganzen Personenzuges.

Dotscho ist wieder in Serbien. Für den Winter hat er seinen Lebensunterhalt gesichert. Kein Wunder, wenn er auch jetzt wieder, wie im Vorjahre, der bulgarischen Polizei „freundliche Erinnerungen“ auf einer Ansichtskarte übermittelt...

Das Suchen in Düsseldorf

Der Polizeipräsident verwahrt sich gegen wilde Gerüchte - Die Nervosität reicht bis Budapest

In einer Besprechung mit Vertretern der Presse wandte sich der Polizeipräsident Bangels in Düsseldorf gegen die verschiedenen Pressenachrichten rechtsgerichteter Blätter in der Nordangelegenheit, die nicht den Tatsachen entsprechen und nur zu einer Beunruhigung der Bevölkerung beitragen.



Unser Bild zeigt oben die verfallene Laube, wo wahrscheinlich die fünfjährige Gertrud Altermann ermordet wurde. Unten sieht man die Stelle an der Fabrikmauer, wo die kleine Altermann tot aufgefunden wurde.

Die von einigen Blättern veröffentlichte Anzeige, wonach der Rektor einer Mädchenschule aus dem Bergischen Lande, welcher angeblich vor mehreren Jahren ein schweres Mordverbrechen begangen haben soll, der Mörder sei, habe sich als ein Raueakt herausgestellt.

Bei dem gefundenen blutbefleckten Kinderhemd und dem alten Strumpf dürfte es sich um einen rohen Scherz handeln. Die Frau, welche der Altermann und einem kleinen Knaben Geld gab, damit sie sich Bonbons kaufen sollten, habe sich bei der Kriminalpolizei gemeldet.

Stürmische Straßenszene in Budapest

Großes Aufsehen erregte vorgestern auf der Arenastrasse in Budapest eine Frau, die in der Mitte des Fahrbanettes laut zu schreien begann und rief: „Hier ist der Düsseldorfser Mörder! Er steht in Frauenkleidern. Ergreift ihn!“

Kapitänleutnant Hashagen in Bremerhaven

Ankunft in Begleitung eines Weltfliegers

Mit dem Dampfer „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd traf der junge Weltflieger Freiherr Adolf v. Wartburg in Bremerhaven ein. Freiherr v. König hat mit seiner glücklichen Ankunft in Neuport die vorletzte Etappe seines Weltfluges überwunden, der heute mit dem Fluge Bremerhaven-Berlin beendet werden soll.



wie gemeldet, kürzlich auf Aufforderung des englischen Kapitäns Lewis, des ehemaligen Beschlusshabers eines der englischen U-Bootjäger, nach England gekommen war, um an einer Friedenskundgebung der englischen Völkerbundsliga teilzunehmen.

chen zu unternehmen. Die unbekannte Person hätte auch über Düsseldorf gesprochen. Der Polizeibeamte und die Menschenmenge, die sich sofort angesammelt hatte, nahmen die Verfolgung auf und holten die ihnen bezeichnete Frau auch bald ein.

Zwei Raubmörder entflohen

Abenteuerlicher Ausbruch aus der Irrenanstalt Buch Zwei Raubmörder, der 33jährige Georg Garde und der 39jährige Walter Liesegang, sind am Donnerstagmorgen aus der Irrenanstalt Buch bei Berlin, in der sie wegen schwerer Hysterie weilt, ausgebrochen und entflohen.

Garde war wegen Raubüberfalls mit Todeserfolg zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Seit Anfang September war er in der Irrenanstalt Buch untergebracht, da er im Zuchthaus an den Folgen einer Hysterie erkrankt war. Liesegang, der wegen Raubüberfalls mit Todeserfolg ebenfalls zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, wurde erst vor einiger Zeit wegen geistiger Störung, die sich in der Zuchthausatmosphäre einstellte, in die Irrenanstalt eingeliefert.

In Verlauf des Vortages erhielt Liesegang Besuch von einem Manne. Der Beamte, der das Gespräch zwischen beiden zu beaufsichtigen hatte, war wenig aufmerksam, so daß bei dieser Gelegenheit die Flucht verabredet worden sein dürfte. So erschien am Donnerstagvormittag um 9 Uhr, als Liesegang und Garde mit ihrem Wärter auf dem Hof spazieren gingen, vor der Anstaltsmauer ein Mann und hat einen Privatpatienten, der gerade vor einem Säugnerfall beschäftigt war, ihm doch eine in der Nähe liegende Leiter zu leihen, was auch geschah.

Der Beamte verurteilte, die Strickleiter samt den Verbrechern herunterzureißen. Der Unbekannte gab jedoch einen Revolverknall auf ihn ab, so daß er mit einer schweren Verletzung des Oberarmes zusammenbrach. Die Raubmörder entkamen.

Kriminalpolizei und Landgendarmarie nahmen sofort die Verfolgung kuitendlang in Autos auf.

Arch Byrd notgelandet

Bei der Polarexpedition

Der Polarforscher Byrd, der sich augenblicklich an der Spitze einer überaus reichen und komfortabel ausgestatteten amerikanischen Expedition im Südpolgebiet aufhält, hat einen ersten Versuch gemacht, mit dem Luftschiff zum Südpol vorzustoßen. Er flog bis 700 Kilometer südlich von seinem Stützpunkt, mußte dann aber wegen Benzinmangels notlanden. Per Radio bestellte er bei seinem Hauptquartier das Reserveflugzeug mit Ersatzbenzin. Es gelang diesem Flugzeug, Byrd aufzufinden und ihn mit neuem Benzin zu versehen. Beide Luftfahrzeuge kehrten darauf wohlbehalten an den Startort zurück.

Diphtherieerkrankungen in einer rheinischen Stadt. In Walheim (Regierungsbezirk Düsseldorf) sind 22 Kinder an Diphtherie erkrankt. Drei Fälle sind tödlich verlaufen. Eine ärztliche Untersuchung der Schulkinder und des Lehrpersonals stellte bei nicht weniger als 70 Kindern und vier Lehrern Diphtheriebazillen fest. Die unteren vier Klassen der Schule sind für mehrere Wochen geschlossen worden.

Versammlungsanzeiger

SPD, Peteraberg, Freitag, den 22. November, abends 8 Uhr: Mitgliederversammlung...
SPD, Kanauf, Freitag, abends 7 Uhr: Mitgliederversammlung...
SPD, 4. Bezirk, Schiffsb., Freitag, den 22. November, abends 7 1/2 Uhr...
SPD, Arbeiterjugendbund, alle Abende...
SPD, Gr. Nischenau, Sonnabend, den 23. November, abends 7 Uhr...

Freie religiöse Gemeinde

Sonntag, den 24. d. M., 10 1/2 Uhr in der Aula von St. Johann
Was ist freie Religion?
Gesang: Frühlein Heinrichsdorff
Eintritt frei!

Sterbekasse Beständigkeit

Abteilung der Lebensversicherungsanstalt
Rassentag: Sonntag, den 24. November von 1-5 Uhr, Mammbau 41.
Veranstaltungen:
1. Die Quartzeit fällt fort.
2. Unfallversicherungsbeitrag 8 10 der Bedingungen.

Eröffnung einer Desinfektionskammer

Hundegasse 109, Hof
Tel. 289 36
am 15. November 1929
Entwanzen und Entmotten von Kleidungsstücken, Pelzen, Einzeimöbeln, Polstermöbeln u. dergl.
Desinfektionskammer
Hundegasse 109, Hof, Tel. 279 79.

Arbeiter-Bekleidung Berufs-Bekleidung

Jacken, Hosen, Hemden, Mäntel, Inletts, Bezüge, Laken, Handtücher sowie sämtliche anderen Textilien
Alexander Barlasch
Danzig, Fischmarkt Nr. 35

Friseurgeschäft

einziges am Orte, konkurrenzlos, im großen Kirchdorf, mit schöner Zweizimmer-Wohnung und Garten, wegen anderer Unternehmung billig zu verkaufen.
Alexander Barlasch
Danzig, Fischmarkt Nr. 35

Verkäufe

Für 1 Gulden
wöchentlich erhalten Sie preiswerte Herren-, Damen-, Kinder-KONFEKTION
HL-Geist-O. 127, 1
Achtung! Neuöffnung!

Schuhe

Anzüge, Wäsche für 2 G. Wochensraten
B. Cohn, Mattenbuden 16
Puppenstube
mit Möbeln billig zu verkaufen.

Die guten Möbel

am billigsten nur im Möbelhaus
A. Fenjelow
Danzig, Altpfad, Graben 85
Tel. 2780

Fahrrad

gebrauchte Gramophon-Apparate mit Platten billig zu verkaufen
M. H. Graben 87.

Kreditgeschäft

Alst. Graben 4
Ecke Holzmarkt, Kein Laden
Gut erhaltener eis. Ofen
Barbarogasse 18, 2.

Licht-Spiele
Heute geschlossen wegen Umschaltung auf die neue Tonfilm-Apparatur
Ab morgen 3 Uhr nachmittags Der erste große Tonfilm
Vorverkauf für die ersten 3 Tage ab Sonnabend von 10-12 Uhr vormittags
Näheres in dem Inserat am Sonnabend

DRUCKSACHEN
für den Geschäfts- und Vereinsbedarf in neuzzeitlicher Ausführung / Moderne Plakate in kürzester Frist / Massenaufgaben in Rotationsdruck / Verlangen Sie Vertreterbesuch und Kostenanschläge
Buchdruckerel und Verlagsgesellschaft
m. b. H., Danzig, Am Spandhaus 6
Telephon 215 51

ohne Anzahlung

kaufen Sie nur bei uns, bei sofortiger Mitnahme der Ware gegen geringe Wochen- oder Monatsraten
Damen- und Herren-Bekleidung, Schuhe ebenso billig wie bei Barzahlung
Einige Beispiele:
Damen-Mantel 39.50
Damen-Mantel 69.00
Damen-Mantel 98.00
Herren-Mantel 59.00
Mod. Herren-Mantel 75.00
Blauer Herren-Anzug 65.00
Milchkannengasse 15

Knicker

sehr billig, frisch, Gr. Mühlengasse 14/16, u. Altpfadischer Graben Nr. 102, Hof.

schiller. Hering

Hundegasse 39
Neues Rad
umhändelt preiswert veräußert
Sauerstrasse 65, 2.

Kreditgeschäft

Alst. Graben 4
Ecke Holzmarkt, Kein Laden
Gut erhaltener eis. Ofen
Barbarogasse 18, 2.

Anzüge

14.50 bis 145.00
Mäntel für Damen u. Herr. v. 19.50 bis 125 Joppen v. 9.50 bis 36.50 Kleider v. 1.95 bis 98.00
Alle Waren auf Kredit und Kasse
nur b. Zydowner Schmiedegasse Nr. 23/24, a. Holz.

Winter-Dalet

(taffel), fast neu, schwarz, hell, grau u. hell, Gr. Nr. 58, billig zu verkaufen.
Kafkasie 12, part.
Puppenwa. Dampf-masch. m. Auftrieb, Pumpenst. u. Wasserpumpe u. Mäse 7-9 Jahre, zu verkaufen.
Sehr gut erhaltener, schwarzer Rockanzug ganz billig zu verk.
Eisener Bettgestell
Hausapotheke
Kinderwagen
Radio-Apparat
Affen und Papageien
Kanarienhähne
Ankäufe
Eisenbahn
Apparate

Offene Stellen

Spulerinnen und perfekte Näherinnen werden sofort eingestellt
Wiener Wirk- u. Strickwaren-Fabrik G. m. b. H.
Kaserne Roggen
Hausmädchen
Lehrfräulein gesucht für Besizerterchter Pension
Pom. Pracownia Koider i Bielziny A. Siedlanowska Torun, Stary Rynek 35.

Stellengesuche

Junge Verkäuferin sucht Stelle als Ausb. für die Bekleidungsbranche.
Junge Verkäuferin sucht Stelle als Ausb. für die Bekleidungsbranche.

Wohn-Tausch

Frause m. Robn. Kanauf, m. best. aus Stube, Kabinett, Küche u. Zubeh. ges. gleiche od. höhere.
Wohn-Tausch
Frause m. Robn. Kanauf, m. best. aus Stube, Kabinett, Küche u. Zubeh. ges. gleiche od. höhere.

Schlafstelle

Schlafstelle
Saubere, warme Schlafstelle
Saubere, warme Schlafstelle

Schlafstelle

Schlafstelle
Saubere, warme Schlafstelle
Saubere, warme Schlafstelle

Wohn-Gesuche

Wohn-Gesuche
Saubere, warme Schlafstelle
Saubere, warme Schlafstelle

Auktion mit herrschaftlichem Mobiliar

Stadtgraben 10 Eingang Karmelitergasse
Dienstags, den 26. November d. J. vormittags 10 Uhr, werde ich in herrschaftlichem Saal wegen vorrätiger sehr gutes deutsches Mobiliar meistbietend versteigern:
1 prima deutsches Herrenzimmer
Speisezimmer
Danziger Barock
komplette Kücheneinrichtung

Siegmund Weinberg vereidigter

öffentlich anerkannter Auktionator, vereidigter Sachverständiger
für Mobiliar und Hausausstattungen für die Gerichte der St. Stadt Danzig
Danzigs größtes und bekanntestes Auktionsunternehmen

Zuche

Zuche
1 Zimmer und Küche (Küche) A. 1. 12.
Papiermann, Engl. Damm 5, Türe 11.

Zimmer

Zimmer
von Jochen Herr, für Verkauf eine gute gefachte Ang. mit 6888 an die Exp. d. Volkst.

Stube od. Kabinett

Stube od. Kabinett
von sofort gefacht. Ang. u. 8888 a. Exp.

Verschiedenes

Verschiedenes
Danziger, Hoch, Nischenau und Kreuz wird sauber geacht. u. Strümpfe angefertigt.
Verschiedenes
Danziger, Hoch, Nischenau und Kreuz wird sauber geacht. u. Strümpfe angefertigt.

Mäntel

Mäntel
(D. Mänt. v. 5.30 an Knab- und Mädch.-Mäntel 4.60) fertigt schnell und sauber an Kleine Waffe 1, 2, 1.

Fräulein verloren

Fräulein verloren
am 15. 8. 20 abgegangen bei Barrenwerder, Danzig Volk 46.

Weihnachtsfest

Weihnachtsfest
ein gutes Photo zu billigem Preise im Photo-Atelier
Potreck stiftswinkel 8
Telephon 2 885

Kind

Kind
für eigen annehm. Ang. u. 8643 a. d. Exp. d. Volkst.

Schlafstelle

Schlafstelle
Saubere, warme Schlafstelle
Saubere, warme Schlafstelle

Schlafstelle

Schlafstelle
Saubere, warme Schlafstelle
Saubere, warme Schlafstelle

Schlafstelle

Schlafstelle
Saubere, warme Schlafstelle
Saubere, warme Schlafstelle

Wohn-Gesuche

Wohn-Gesuche
Saubere, warme Schlafstelle
Saubere, warme Schlafstelle

Tentation um Sif

ROMAN VON F. RECK-MALLECZEWEN

Copyright 1926 by Drei Masken Verlag A. G., München.
22. Fortsetzung.

Da steht er also in Smoking und einer durchaus formidablen Hemdenfront. Ein Dolmetscher ist zur Stelle, der sich bei dem nun folgenden Verhör unentwegt in der Nase bohrt; und Freundschaften zu Ehren Christi werden auf der Gasse da Rivadavia abgefeuert, und wie sonst kühleren unentwegt während der ganzen nun folgenden Szene hinter dem Rücken und der Mörderin die beiden blutbadenden Konstabler die Abendausgabe des „Mercurio“.

„Sie wünschen?“ fragt der Schmalklippige.
„Ich bin mit falschem Passe hierher gekommen. Ich heiße Sif Brudner.“
Der andere krampft gleichmütig in ein paar Papieren, schiebt ihnen unglücklichsten Falls heraus: „Das ist mit bekannt. Sie werden von Berlin gesucht.“

„Ich habe in Berlin die Althändlerin Grandjean erwürgt.“ Da ist er denn doch vom Stuhle aufgefahren, der Schmalklippige, sieht entgeistert das unscheinbare, harte Gesicht an, faßt sich gleich darauf wieder, sitzt gleichmütig und forrekt auf seinem Stuhl.
„Davon ist in Berlin ...“

Er bricht plötzlich ab und hat selbst keine Ahnung, daß er mit diesem Abbrechen den Dingen, wie ja leider noch zu erzählen sein wird, eine ganz andere, eine vielleicht selbst im Sinne der Polizei unerwünschte Wendung gibt.
„Ich weiß nichts davon“, verbessert sich kühl bis ans Herahsinken der Schmalklippige.

„Ich habe es getan, ich habe es trotzdem getan ... ja, ich habe es getan“, schreit grimmig die kleine Sif und ist ihr Geheimnis los.

Der Schmalklippige zuckt kühl die Achseln, der Schmalklippige winkt dem Protokollanten, der Finger des Protokollanten verläßt des Protokollanten Nase: die Maschinerte, in die die kleine Sif soeben trotzig ihre Hand gesteckt hat, setzt sich in Bewegung.

Die Gefängnisse der südamerikanischen Staaten aber sind ebende Notter, Löcher mit unbeschreiblich verformten Böden und Zeichnungen an den Wänden, auf deren Oberfläche ein europäisches Bein so leicht nicht kommt.

Es ist nicht so leicht, in diesen stinkenden Löchern zwei lange Wochen zu warten, bis ein Telegramm hinübergeflogen ist von Buenos Aires nach Berlin, bis die Antwort da ist, bis das Auslieferungstelegramm zurück ist, bis ein paar heimtückliche Kriminalbeamte da sind, um sie den gleichen Weg zurückzuholen, den sie mit der „Manchouria“ gefahren ist als Sekretärin eines fragwürdigen Obersten.

Und derweil geschieht es an diesem ersten, am Wethnachabend in diesem kollektiven Loch, daß die kleine Sif aus Geratemwohl jenes abgegriffene Buch ihres Begleiters aufschlägt im Scheine eines klägliches Taktlichtes.

Auf Geratemwohl, wie gesagt. Geschrieben steht auf der Stelle, auf die ihr Auge fällt: „Wer überwindet, dem will ich geben mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen. Wie auch ich überwunden habe und bin gefessen auf meinem Stuhl.“

Da wirkt sie mühsam und trotzig das Buch beiseite. Aber es geschieht doch hier in diesem Loch, wo niemand es sieht, daß in dieser Stunde die kleine Sif auf diesem Boden liegt, auf dem ganze Generationen von Häftlingen Spuren ihres Erdenwandels hinterlassen haben ... daß sie dastet und ein bitterliches Weinen weint, das trotz des Hupenlärms und der Freundschaften draußen weit zu hören ist auf den Gängen der Polizeiwache in der Calle da Rivadavia.

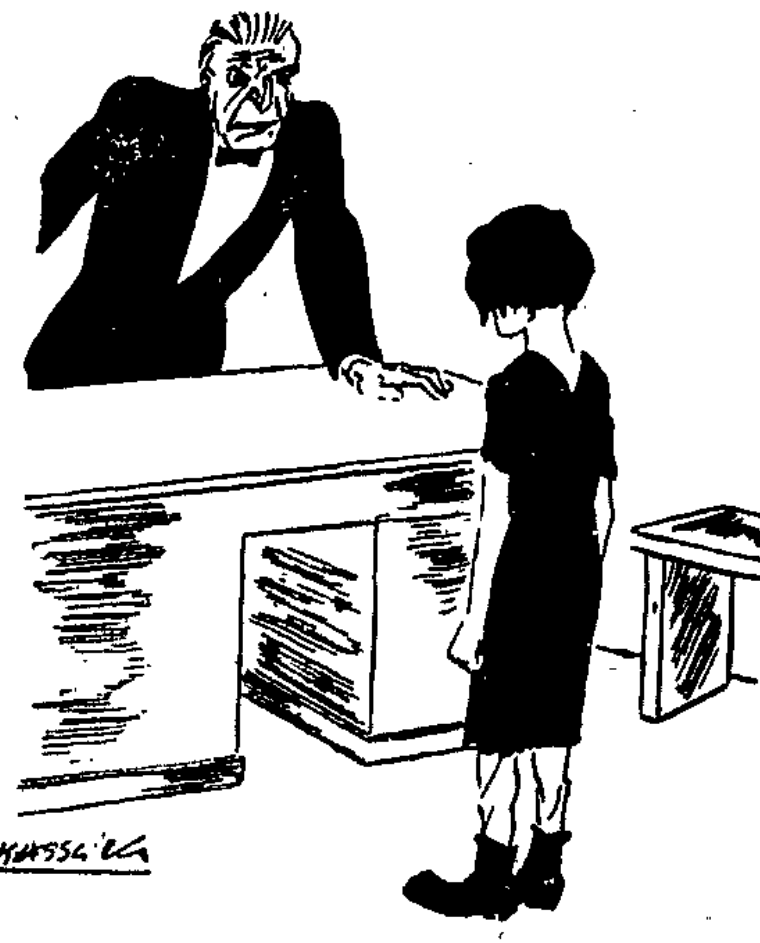
Wohlgemerkt, nur in der Stille des Gefängnisses ist es so. Für die Außenwelt ist da nur ein trockenes, erbittertes und höchst bössartiges Gesicht zu sehen.

Diese ganzen zwanzig Tage, die bis zur vollkommenen Abwidmung der Formalitäten, bis zum Eintreffen der deutschen Beamten verstreichen, sieht sie da mit dem Gesicht gegen die Wand, antwortet auf keine Frage, kratzt auf diese mit Fliegenkot und Zahrschmutz alten Ausbünstungen überzogenen Wände, nimmt kaum Nahrung zu sich, verfaßt, bekommt harte Falten zwischen Nasenflügel und Mund und eine dicke, weiße Strähne ins blonde Haar, denkt, während sie von den Beamten mit Fug und Recht einem höchst renitenten und bössartigen Gefangenentyp zugerechnet wird, im wesentlichen doch nur ein einziges Wort, das „Robby“ heißt.

Ja, nun muß Robby doch längst wissen, wo das ihm angehaute Weib geblieben ist, und da doch Robby gelobt hat, „bei ihr zu bleiben, bis daß der Tod sie scheidet“ ... da Robby doch der einzige ist, der alles versteht und verzeihen wird, so muß Robby doch schon längst unterwegs sein zu ihr, wird wie in alten Tagen durch die Tür treten. Ja, mag dann kommen, was kommen will: alles, alles wird noch gut enden, wenn Robby nur noch ein einziges Mal wie in alten Tagen „keines Sifmädchens“ gesagt haben wird ...

Zufällig sind am Morgen des siebenundzwanzigsten Januar vor ihrer Zelle deutsche Worte zu hören, tatsächlich fährt sie, die sich seit zwei Tagen nicht gerührt hat, von ihrer Holzpritsche mit einem Schrei auf, der wie ein Zauchzen klingt. Da sind es aber doch nur die deutschen Kriminalwachmeister Poffel und Hänsgen, die mit dem Mühlstein die Zelle betreten, während von Robby keine Spur zu entdecken ist.

Da wird ihr denn also zuerst in diesem korrupten Kolonialspanisch feierlich etwas vorgelesen, was sie im Augenblick ebenso interessiert, wie die Bedeutung der Schlaparenkischen Marskanäle; und dann ist es die deutsche Staatsmacht, die ihr eröffnet, daß sie nunmehr ausgeliefert sei und am nächsten Tage auf der „Mongolia“ die Reise nach Deutschland antreten werde. Und wirklich wird sie unter lebhaften Teilnahmebezeugungen des Straßenpublikums im allgemeinen und den Steinwürfern der auf dem Kai herumlungernben Jungen im besonderen in einem jener in romanischen Ländern „Salatlutsche“ genannten Transportwagen verladen und nach dem



„Ich habe in Berlin die Althändlerin Grandjean erwürgt.“

Kai gebracht. Und da ist nun die alte ehrliche „Mongolia“, in deren brücker, mit erbschuppengelber Oelfarbe ausgefärbter Klasse sie Buenos Aires verläßt: über sich eine Ladung von Generalkonsuln und Beestrufmagnaten, unter sich Weizen, Quillajarinde und halbierte Gefrierroschen ... dem deutschen Straßengesetz entgegen, wonach auf Grund von Paragraph zweihundertundsechzig mit dem Tode bestraft wird, wer einen Menschen vorsätzlich und mit Ueberlegung tötet ...

Und da ist an dem Maschinengetriebe der „Mongolia“ die übliche Indikatordrüse, die die Umdrehungszahl der Schraubenvelle aufzeichnet; und jede Sekunde springt da unten im Raum eine neue Zahl auf, und jede dieser Zahlen bedeutet, daß sie sich wieder einmal um sieben Meter jenem Paragraphen zweihundertundsechzig und dem Schafott genähert habe. Und die Schrauben wühlten sich durch das braun-gelbe La-Plata-Wasser und das kupferbitriolfarbene des alten christlichen Atlantil und durch die haifischschwärze bei St. Paul hinweg über die verfunzene Insel Atlantis, bis hinauf in die mürrische Distabaja, in der nun schon der nordische Winter zu spüren ist.

Und im eisigen Nordost sauft durch die Antennen oben der erste Schneesturm, und eisbedeckt sind Barbunen und Stage der „Mongolia“, und trotz dieses mürrischen Winters streuen sie frohe Nachrichten aus über das ganze Schiff, diese Antennen: und J. P. Vanderstraaten, in Firma Braxton & Co., Chicago, erzählt, daß seine Tochter in Luzor sich mit dem Prinzen Schönfeld-Donnerschlag-Wiesenbaum verlobt habe, und auch die Gebrüder Eutor haben in Jülich vorzeitig abgeheiratet, und an der Berliner Börse streben die Kurse in der Mehrzahl nach oben.

Aber es ist festzustellen, daß sie von dem Kunstmaler Robby Brudner für sein wiederentdecktes Weib nichts ... daß sie nicht einmal einen bescheidenen Gruß für sie haben, diese Antennen ...

Und an einem unwirschen Februarabend, als die „Mongolia“ im Schneesturm die Bremer der Nordsee übernimmt, da singt mit freudlichem Paß auf der Bad der Ausgudmann

Christian Lams „Filer verrut“ und meint nun schon das Blinnsfeuer von Helgoland; und die Göttschiffe gleiten vorüber, und da die ganze Mannschaft sich auf die Möbel von Sankt Pauli freut und auf das Café Metropol, so beginnt plötzlich die „Mongolia“ zu zittern und doppelte Fahrt zu machen, und auf der Brücke fragt besorgt so ein alter Klappergeiß von Kapitän, ob nicht am Ende die ganze Maschine zum Teufel gehen könne bei dem Hölentempo.

Und abends um fünf Uhr macht man fest am Pier von Lughaven. Da entleert die „Mongolia“ angefächelte Bankjünglinge in eigenen Uffern und Generalsuperintendenten und berühmte Finanziers und namenlose Herren im Cut und ebemalige deutsche Bonnen und Damen in schönen Jabelpelzen, und da ist als Symbol von Deutschland am Pier auch ein Schuhmann erschienen mit einem Bart, auf den ein ganzes Spanien sich sehen könnte ... „Alles zurückziehen“, schreit der Schuhmann.

Und alle treten zurück, und als letzte kommt das Fallreep herunter, eskortiert von ihren beiden Wächtern, die kleine Sif, und späht auf die, die hier auf ihre Angehörigen gewartet haben, späht nach einem lieben Gesicht, das auf sie warten könnte. Aber es ist zu bemerken, daß kein liebes Gesicht auf sie wartet, und daß sie in den Berliner Zug getaten und davongefahren wird von Räubern, in denen die Hölle zu stampfen scheint.

Und da ist spät am Abend der alte ehrliche Lehrer Bahnhof mit seinem Anstrich von wolkigem Rot, und da steht sich hinter den Perronschranken dieses ganze Deutschland der Millionen- und Milliardenheine: vergrammte Offiziere, die hier ihren Etiefelwischstäben aufgeschlagen haben, und Inflationsschlinglinge mit tragbaren Ledermänteln und ausgemergelte Arbeiterfrauen, die der ganzen Welt an die Kehle springen könnten vor Verbitterung und Ueberreiztheit.

Und hier, wo tausend hämische Blicke und die feindseligen und schadenfrohen Bemerkungen der Frauenzimmer und die anstößigen der Mannsbilder sie treffen ... hier, wo der Wachmeister Poffel sie schüben muß vor Insulten, und meine kleine, trotzige Sif sich ganz ängstlich hinter seinen breiten Rücken duckt: hier geschieht es, daß sie fluchtlos in die Menge starrt und einen jämmerlichen Versuch macht, die gefesselten Hände zu heben.

„Robby“, schreit die kleine Sif und hat nun wirklich dort jemand entdeckt ... „Robby, lieber Robby“ ...

Und siehe, wie dieser Schrei zu hören ist und wie sie alle grünelnd aufhorchen, diese Weiber und neugeborenen Hörtentavalliere, da ist das vertraute Gesicht auch schon wieder fort, und da duckt sich da hinten ein scheuer, dummer Junge hinter die Streichholzverkäufer und Tragbänderhändler und verschmüht es durchaus, sein gefesseltes Weib zu begräßen. Und da geschieht es denn hier, daß sie mitten in dieser schwagenden, schreulenden, zotenden Menge in Weinen ausbricht. Kein Weinen des Jammers und keines der Enttäuschung, wenn ich bitten darf ... nein, nein: auch dies sind nur Tränen der Mut und Erbitterung, und es ist zu bemerken, daß, als ihre beiden gutmütigen Wächter ihr zureden, sie, obwohl im Interesse der öffentlichen Gesundheit derlei verboten ist, ausbricht auf die kalten, glatten Knieen des Lehrers Bahnhofs.

Das Untersuchungsgefügnis des Strafgerichts Moabit aber hat mit Institutionen ähnlicher Bestimmung das gemein, daß es unbeschadet der königlich-preussischen Souveränität ungeheure Verlassenheit legt um seine Insassen. Da sitzt in dieser ersten Berliner Nacht die kleine Sif und rüht mit den Nägeln unzählige Male die Worte „Schwindel“, „Robby“ und „Fatalada“ in die Wand.

Ja, kleine Sif, man muß wohl auf derlei gefaßt sein, wenn man in eine Familie heiratet, in der es einen Schwager Staatsanwalt und einen Onkel Ministerialrat gibt mit dem Hausorden „zum Halse heraus“!

Es ist nachträglich zu bemerken, daß man in dieser Familie, bis zum Eintreffen eines gewissen, am Weihnachtabend in Buenos Aires aufgenommenen Protokolls, nicht im entferntesten daran gedacht hat, das Verschwinden der eigenen Verwandten in Zusammenhang zu bringen mit einem kaum beachteten an der Witwe Grandjean verübten Verbrechen.

Zuerst, während die Sekretärin des Oberst Miramon über den Ozean fuhr, hat man seine Pflicht getan, indem man zwei Detektivinstitute und zehn Inserate in Bewegung setzte. Und es ist durchaus anzuerkennen, daß in diesem Stadium die Familie noch ehrlich getrauert hat um die totgeglaubte Sif, daß Onkel Marzell als Chef des Hauses angefangen hat, Kondolenzbesuche zu empfangen, daß der Schwager Leg mit männlichen Worten seiner vermittelten Brüder zu Haltung und Fassung ermahnt, und daß der aus München heimgekehrte Robby begonnen hat, seiner Mahonna in Blau und Gold vorher nicht geplante schmerzliche Süge einzuverleiben.

(Fortsetzung folgt.)

Haben Sie sich schon Lackschuhe angeschaut?

Gerade darin leisten wir Erstaunliches. Lackschuhe sind Vertrauenssache. Wir führen die besten Qualitäten, die wunderschönsten Modelle zu Preisen, die Sie gerne anlegen.

16.75 **Wetnet** 23.50

elegantes, glattes Modell, franz. und Trotteur-Absatz elegante, rassige Form

Das größte Schuhhaus des Freistaates mit der größten Auswahl.

Am 20. d. M., nachmittags, ent-
schied nach langem Leiden
unsere liebe Mutter, Schwieger-
und Grossmutter, meine liebe
Schwester, Schwägerin und Tante,
Emilie Weigle
im 68. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Friedrich Weigle
Beerdigung Sonnabend, nach-
mittags 3 Uhr, von der Leichen-
halle St. Katharinen-Friedhof.

Durch einen Unglücksfall ver-
starb unser langjähriger, treuer
Kutscher
Adolf Christiani
Wir werden sein Andenken
in Ehren halten.
Dalitz & Blau

Danziger Stadttheater
Generalintendant: Rudolf Schayer.
Freitag, 22. November, nachmittags 3 Uhr:
„Geistvolle Vorstellung für die
Theatergemeinschaft der Beamten“.
Abends 7 1/2 Uhr:
Dauerpartie Serie IV.
Vreife B (Oper).
Neu einstudiert!
Tosca
Musikdrama in 3 Akten von
G. Puccini. U. Mica. G. Blacosa.
Musik von Giacomo Puccini.
Spielleitung: Oberregisseur
Gans Rudolf Waldburg.
Musik. Leit. W. G. Kessing.
Personen:
Flora Tosca, berühmte Sängerin
Mario Caravadoschi, Vater Tosca
Baron Scarpia, Chef der Polizei
Dr. Paul Lorenzi
Gefahre Angebot
Der Mörder
Giorgio, Mörder
Evoletta, Agent der Polizei
Eugen Albert
Siegfried
Ein Schlichter
Ein Herr
Soldaten, Geistliche, Wärgen, Volk usw.
Don. Juni 1800.
Ende 10 Uhr.
Sonnabend, 23. November, abends
7 1/2 Uhr: Geistvolle Vorstellung für den
„Bühnen-Volkbund“.

Öffentliche Vorträge
des früheren Zeitschriftens
Th. Duprè - München
in der Baptistenkirche, Danzig
Schiefstange 17, vom 24. November
bis 1. Dezember 1929.
Sonntag, vormittags 9 1/2 Uhr:
Gottes rühmliches Eingreifen in das
Leben der Menschen.
Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Gesangs-
aufführung und Aufsätze.
Montag, abends 7 1/2 Uhr:
Nicht für das dumme Grab.
Dienstag, abends 7 1/2 Uhr:
So hab unsere Taten?
Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr:
Werden die Taten aufstehen?
Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr:
Weltkrisis und ihr Ausgang.
Freitag, abends 7 1/2 Uhr:
Das Problem des Völkervertrages und
seine Lösung.
Freitag, abends 7 1/2 Uhr:
Eine Revolution, die wir brauchen.
Sonntag, vormittags 9 1/2 Uhr:
Trene um Trene.
Sonntag, nachmittags 4 Uhr:
Was kann den Durst der Seele stillen?
Jedermann ist zu diesen Vorträgen
freudlich eingeladen.
Der Gemeindevorstand wirkt mit.
Eintritt frei!

Arbeiter-Turn- u. Sport-Bund
12. Kreis / Sparte Fußball
Vorrundenspiel
um die Kreismeisterschaft
Sonntag, den 24. November
Kampfbahn Niederstadt
Beginn 1.30 nachmittags
Rasensport Insterburg — F. T. Langfuhr
Vorher Jugendspiel
Eintritt: Erwachsene 0.75 G, Jugendliche und Erwerbslose (nur
gegen Ausweis) — 30 G

Filmpalast Langfuhr • Luxuslichtspiele Zoppot
Nur einmalige Matinee-Vorstellung
Sonntag, den 24. November 1929
vormittags 11.30 Uhr vormittags 11.30 Uhr
Die Alpen
Das Paradies Europas
Ein Kulturfilm vom Schweizer Volk und seinen Bergen in 4 Akten
und einem Vorspiel über Sage und Geschichte. Mit besonderer
Musikbearbeitung für den Film.
Die herrlichsten Bilder vom Berner Oberland — Die Jungfraubahn —
Der St. Bernhard — Die Lötschberg-Simplon-Bahn — Das Engadin,
das schönste Hochtal Europas — Wintersport in St. Moritz — Das
Grossa Derby auf dem St. Moritzer See.
Eintrittspreise: G 1.—, 1.50, 2.—
Jugendliche haben zu halben Preisen Zutritt.
Grosses Orchester. Vorverkauf an den Tageskassen.

Technische Hochschule Danzig
Als Gastvorlesung wird Herr Professor Dr. W. Scholtz
von der Universität Königsberg einen Vortrag über das
Thema:
**„Die Bedeutung der Haut für Leben
und Gesundheit“**
am Montag, den 25. November 1929, abends 8 Uhr, in der
Aula der Technischen Hochschule halten.
Der Eintritt ist frei.
DER REKTOR: Buchwald.

**Reichsbund der Kriegsbeschädigten,
Kriegsteilnehmer u. Kriegerhinterbliebenen**
Gau Freie Stadt Danzig
Am Sonnabend, dem 23. Novbr., abends 6 1/2 Uhr
spricht in den Werksälen (Werkspeisehaus)
Kamerad Andres
von der Bundesleitung Berlin über:
„Der Staat und die Kriegsopter“
Kriegsopter erscheint in Massen!
Die augenblickliche Versorgung der Kriegsopter er-
fordert Aufklärung und ein starkes Zusammenhalten
Eintritt frei! Eintritt frei!
Es wird gebeten, pünktlich zu erscheinen

Volkstheater Danzig
Stamino
Heute, Sonnabend,
Totensonntag und Montag
Das brennende Schiff
Ein überaus spannender, packender
Abenteuerfilm aus dem Seemanns-
leben
Hauptrollen:
Käthe von Nagy
Eric Barclay
**Das Geheimnis
des Abbé X**
Der Mann
der nicht lieben darf
Ein gewaltiges Drama unterdrückter
Liebe und Leidenschaft
Hauptrollen:
Wilhelm Dieterle
Marcella Albani

Nur bis Montag
URANIA
Tom Mix
Der König der Gaukler
Ein Riesenerfolg
Erfolgsfilm ist
denn wo die Liebe blüht, dort ist der siebente Himmel
Im siebenten Himmel
Der Straßenteger v. Montmartre
Lustspiel — Operwoche
Sonntag nachm. 2.30 Uhr: „Jugendvorstellung“

Passage-Theater
Dolores del Rio - Charles Farrell
in
**Die rote Tänzerin
von Moskau**
Ein wunderbares Spiel der Liebe mit
dem grandiosen Hintergrund der
herausbrechenden russisch. Revolution.
Ferner: Gerhard Lamprecht's Grossfilm
Verbrechen
oder
**Der Mann mit
dem Laubfrosch**
In den Hauptrollen:
Heinrich George, Evelyn Holt,
Walter Rilla.
Ein sensationeller Fall aus der
Kriminalpsychologie.

Rammerlichtspiele
Namen von Weltruf!
Charlie Chaplin
in
Karriere
Charlie in den komischsten Situationen
seines Lebens,
Charlie als ungeschickter Kellner —
Filmdarsteller — Feuerwehrmann —
Rollschuhläufer und Kavalier im
Seebad.
Das zu sehen, gibt Lachen und
Heiterkeit.
Ferner:
Harry Piel
in
**Geheimnisse
des Zirkus Barré**
Harry Piel's Kampf mit Menschen
und Bestien erfordert ein Aufgebot
von Kraft, Waghalsigkeit und Ge-
wandtheit, die ihn oft an die Tiefen
des Abgrundes bringen.

**Eine schöne Frisur
eine Chance**
Frisierkunst „Hollywood“
I. Damm 19 Mäßige Preise

Kurhaus Wehnsack
neu aufgebaut — Zentralheizung
Autofahrt — eigene Bootsanlegestelle
Das ganze Jahr geöffnet
Täglich erstkl. Radio-Konzert.
Sonntags Tanz
Anerkannt gute Küche, eigenes Hausbäck
Wenn nach Wehnsack, dann ins
Kurhaus
Geschloss. Gesellschaften besondere Preise

Verkäufe
Bast neuer, runder
Mahnstiftlich
zu verkaufen.
Dagmar, Langfuhr,
Gausitz, 144. Göt.
Betten
Billa zu verkaufen
Gausitz 1. 1 Tr.

Wiener werten Kundenschaft zur Kenntnis,
daß ich am Sonnabend, den 23. November, ein
**Fleisch- u. Wurstwaren-
Geschäft**
eröffne. Es wird stets mein Bestreben sein, auch
hier gute Ware bei reeller Bedienung zu liefern.
Waldemar Schmidt, Rähm 10-12

Ist's der Bubikopf?
Geh zu Schott
dem Friseur
der anspruchsvollen Dame
Nr. 1 I. Damm Nr. 1

Odeon **Eden**
Dominikswall **Halzmarkt**
Die Gipfelleistung unserer Darbietungen!
Zwei große, deutsche Uraufführungen!
Paul Richter der geniale, große
Charakterdarsteller, in
Lockendes Gift
Ein Spiel erotischer Leidenschaften in 7 Akten mit:
Eve Gray - Warwick Ward - Margit Manstad
— Einer der besten Filme des Jahres! —
Ferner: **Der 2. deutsche Saison - Schlager**
Was kostet Liebe?
Ein Schwank aus dem Leben einer Revue-Tänzerin
vom Montmartre in Paris
in 6 prickelnden Akten, mit
Igo Sym - Helen Steels - Hans Thimig - Corry Bell

vereinigtes Danziger Lichtspiele
Rathauslichtspiele **Filmpalast Langfuhr** **Gloria-Theater**
MARKT-BAHNHOF-STRASSE
Das bisher gigantischste Filmwerk aller Zeiten
Dolores Costello - George O'Brien in
Die Arche Noah
Dieser Acht-Millionen-Mark-Film ist das bisher gewagteste Filmwerk, das je fertiggestellt wurde. Wie der Sturmwind durch den
Götzentempel jagt, wie der Regen vom Himmel strömt, wie alle Quellen der Tiefen aufbrechen und sich alle Wasser zur verheerenden
Flut vereinigen, die unwiderstehlich alles Menschliche mit sich fortreisst, das ist von unerhörter Grossartigkeit, von einer Wucht
und Geschlossenheit, die zur Bewunderung zwingt.
Ferner:
Der blaue Vogel Zwerchfellerschütternde Groteske,
sowie **Drahtplastiken** Sehenswert und interessant. Neueste Wochenschau.
Verstärktes Orchester. Leitung: Heinz Wanz. Jugendliche haben Zutritt.
♦ ♦ ♦ **Luxus-Lichtspiele, Zoppot** ♦ ♦ ♦ **Kunst-Lichtspiele, Langfuhr** ♦ ♦ ♦
Corda Maurus, Willy Fritsch in
Frau im Mond Ferner:
Blondy als Wunderdoktor Der grosse Sensationsfilm
Herrin der Luft Ferner:
Das Geständnis der drei Nach dem viel gelesenen Roman: Der Mord am Karlsbad.
Namen von Weltruf!
Charlie Chaplin in
Karriere
Charlie in den komischsten Situationen seines Lebens,
Charlie als ungeschickter Kellner — Filmdarsteller — Feuer-
wehrmann — Rollschuhläufer — und Kavalier im Seebad.
Das zu sehen, gibt Lachen und Heiterkeit.
Ferner: Harry Piel in
Geheimnisse des Zirkus Barré
Harry Piel's Kampf mit Menschen und Bestien erfordert ein
Aufgebot von Kraft, Waghalsigkeit und Gewandtheit, die ihn
oft an die Tiefen des Abgrundes bringen.
Hansa-Lichtspiele, Neufahrwasser
Pat u. Patachon als Kannibalen Ferner: Lit Dagover in
Die große Leidenschaft